



Der Laufer Krankenhausarzt Dane Wildner ist für die Therapie zuständig, bei der über eine Infusion Antikörper eingesetzt werden.

Fit wie Trump

Am Laufer Krankenhaus werden Corona-Patienten mit **ANTIKÖRPER-PRÄPARATEN** behandelt. Eine Methode, die schon den ehemaligen US-Präsidenten wieder zu Kräften hat kommen lassen.

NÜRNBERGER LAND. Im Laufer Krankenhaus kommen bei einem bundesweiten sogenannten Heilversuch seit Kurzem Antikörper-Präparate bei der Therapie von Covid-19-Patienten zum Einsatz. Antigene, wie sie im vergangenen Jahr beispielsweise unter anderem auch der sehr schnell wieder fitte amerikanische Präsident Donald Trump erhalten hatte.

„Die Medikamente haben eine sehr gute Wirksamkeit und fast keine Nebenwirkungen“, sagt der dafür am Laufer Krankenhaus zuständige Arzt, Dr. Dane Wildner. „Die Antikörper schlagen sehr gut an und das Virus ist schon nach wenigen Tagen nicht mehr nachweisbar.“ Wildner erläutert aber auch das Problem beim Einsatz: Die Antikörper können nur bei einem ausgewählten Personenkreis (hohe Gefährdung) und im Frühstadium der Infektion angewendet werden. Ist die Krankheit schon ausgebrochen, funktioniert die Therapie nicht mehr. Deshalb ist die Klinik vor allem auf die gute Zusammenarbeit mit den Hausärzten angewiesen, die die entsprechenden Patienten zum richtigen Zeitpunkt ans Krankenhaus überweisen.

Ziel sei, neben den über den ärztlichen Kreisverband schon informierten Hausärzten auch die Bevölkerung auf die neue Therapiemöglichkeit hinzuweisen. Patienten mit einer ganz frischen Corona-Infektion können sich nach Erhalt des ersten po-

sitiven PCR-Tests bei ihrem Hausarzt melden. Dieser nimmt Kontakt mit dem Krankenhaus auf, wenn die Therapie für den Patienten infrage kommt.

Das Krankenhaus Lauf nutzt als eine von bislang nur zwei Kliniken in Mittelfranken, neben dem Universitätsklinikum Erlangen, sogenannte monoklonale Antikörper zur Behandlung von Infektionen mit Covid-19. Diese Antikörper sind den Abwehrmechanismen eines Menschen nachempfunden, der die Corona-Infektion bereits überwunden hat, und werden mit einer einmaligen Infusion verabreicht, die aktuell zwingend einen ambulanten Aufenthalt im Krankenhaus nötig macht. Wildner spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „passiven Impfung“. Der Erkrankte ist also nicht darauf angewiesen, selbst Antikörper zu produzieren und sich so gegen das Virus zu wehren, sondern bekommt die hilfreichen Moleküle von außen durch den Infusionsschlauch zugeführt.

Im Laufer Krankenhaus wurden bisher zwei Patienten mit den Antikörperpräparaten behandelt, und zwar sehr erfolgreich, wie der Arzt sagt. Das Virus war im ersten Fall bereits drei Tage nach der Infusion

nicht mehr nachweisbar. Die ältere Patientin war wegen Bauchschmerzen und mit einem negativen Corona-Test ins Krankenhaus gekommen. Einige Tage später wurde sie positiv getestet und sofort mit den Antikörpern behandelt. Beide Patienten erlitten danach „keine schweren Krankheitsverläufe und konnten die Klinik gesund verlassen“.

Die Antikörperpräparate namens REGN-COV2 und Bamlanivimab kommen aus den USA und sind in Europa noch nicht für den breiten Markt zugelassen. Sie dürfen in Deutschland im Rahmen des sogenannten individuellen Heilversuchs angewendet werden. Künstlich hergestellte Antikörper gibt es schon länger in der Krebs- oder Rheumatherapie.

Die Bundesregierung hat Anfang des Jahres 200 000 Dosen für 400 Millionen Euro gekauft, wie Gesundheitsminister Jens Spahn damals mitteilte, und auf die Unikliniken verteilt, die dafür zugelassene Krankenhäuser damit versorgen. Und hier kam das Laufer Krankenhaus ins Spiel, das sich bei der Uni-Klinik Erlangen erfolgreich als Referenzkrankenhaus für das östliche Mittelfranken und die angrenzende Oberpfalz angeboten hat.

»
Nach wenigen
Tagen nicht
mehr
nachweisbar